

Scheitern: Ein Impuls zur Fehlerkultur

Newsletter Oktober 2025 – Familienunternehmen.ch

«Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.»

Antonio Machado

Ein Kuchen ist zu dunkel geraten, die Spaghetti sind nicht al dente, eine Präsentation ist missglückt, ein Auftrag verloren, ein Mitarbeiter hat gekündigt. Manchmal steht einfach alles Kopf.

Dann hilft ein wunderbares Bild: Ein Kind lernt laufen, weil es hinfällt. Immer wieder. Niemand würde sagen: «Dieses Kind ist gescheitert.» Im Gegenteil – wir bewundern das Strahlen in seinen Augen, das Lachen, die Freude und den Stolz, wenn es nach einem Sturz wieder aufsteht. Genau dieses Bild sollten wir uns viel öfter vor Augen halten: Scheitern ist kein Makel, sondern der Anfang von Fortschritt.

Der Umgang mit Fehlern hat verschiedene Ebenen und Folgen. Entscheidend ist jedoch: aufstehen, verbessern, keine Schuldzuweisungen – weder an andere noch an sich selbst. Fehlerkultur betrifft nicht nur grosse Projekte oder Karrieren, sie beginnt im Alltag.

Nicht den Schuldigen suchen, sondern den Prozess prüfen

Einen hilfreichen Blick darauf liefert die japanische Kaizen-Philosophie. Dort gilt: Wenn bei der Herstellung ein Fehler passiert, wird nicht nach Schuldigen gesucht, sondern gemeinsam die Prozesse überprüft. Nicht Menschen haben «versagt», sondern Strukturen brauchen Veränderung. Im Dialog wird analysiert, diskutiert und verbessert. So werden Fehler zu Hinweisen, wo Entwicklung möglich ist. Fehler sind keine Schuld, sondern Chancen zur Weiterentwicklung.

Das Leben selbst ist ein ständiger Lernprozess. Jedes Missgeschick enthält eine Einladung, etwas zu verbessern. Nichts ist perfekt – und es kann auch nicht alles gelingen: nicht im Alltag, nicht im Beruf, nicht in der Familie, nicht im Sport, nicht in der Musik und nicht in unseren Beziehungen.

Ein anderer Blick ist nötig: Scheitern ist nicht das Ende – es ist der Anfang von Erfolg. Und vielleicht hilft uns der Gedanke an das Kinderlachen, die Freude und den Stolz nach jedem Aufstehen, den eigenen Ärger und Schmerz über das Scheitern zu relativieren – und im Fallen die Chance auf Neues zu erkennen.

Diesen anderen Blick auf das Scheitern wünsche ich Ihnen.

Franziska Müller Tiberini